



Kirchgemeindehaus Zürich-Hottingen
Asylstrasse 36, Tram 3 und 8 bis Römerhof
Sonntag, 28. September 2008, 19.30 Uhr

Hugo Distler

1908-1942

Mörrike-Chorliederbuch

Lieder und Texte anlässlich des 100. Geburtstags des Komponisten

Carlo Gesualdo di Venosa 1560-1613 • IV. Madrigalbuch

anschliessend Apéro

Vocalensemble Hottingen Zürich

Daniel Fueter *Texte*

Reto Cuonz *Leitung*

Eintrittspreise: 30.-/Legi 20.-

Kinder bis 15 Jahre gratis

Vorverkauf: Jecklin 044 253 76 76 Abendkasse ab 18.30 Uhr

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich-Hottingen



Hugo Distler: Mörike-Chorliederbuch op. 19 •

Carlo Gesualdo di Venosa: IV. Madrigalbuch

Anlässlich des 100. Geburtstags von Hugo Distler erklingen dreizehn thematisch ausgewählte Lieder aus dem Mörike-Chorliederbuch, welches insgesamt etwa vierzig vertonte Gedichte beinhaltet. Im Wechsel dazu liest Daniel Fueter aus den Mörike-Briefen.

Im kontrastierenden Mittelteil des Programms stehen drei Madrigale aus dem IV. Madrigalbuch des italienischen Chromatikers Carlo Gesualdo di Venosa. Sie repräsentieren mit ihrer textlichen und musikalischen Expressivität einen nicht mehr erreichten Höhepunkt in der italienischen Madrigalkunst des Seicento.

Das Mörike-Chorliederbuch von Hugo Distler hat sich seit seiner Uraufführung am "Fest der deutschen Chormusik" im Jahre 1939 in Graz als fester Bestandteil des Repertoires anspruchsvoller Chöre etabliert. Der damalige Erfolg trug entscheidend dazu bei, dass Distler im darauffolgenden Jahr als Professor an die Berliner Hochschule für Musik berufen wurde.

Die von Distler ausgewählten Gedichte von Eduard Mörike umschreiben in malerischer Weise Erlebnisse und Begebenheiten aus der Sicht des Dichters. Distler versteht es, die Texte auf seine unverkennbare Art musikalisch auszulegen. Er benützt barocke Kompositionstechniken in erweitertem tonalem Raum und erreicht durch den relativ freien, meist ganz vom Text bestimmten Rhythmus einen Chorsatz, der zum lebendig-tanzenden Organismus wird. Oft setzt er auch homophone Sequenzen ein, die mithilfe der für Distler typischen, unvermischten Klang-Farben anstelle eines schwülstig-polyphonen Chorklanges eine erfrischende vokale Leichtigkeit erreichen.

- Programm -

- Einführung -

Hugo Distler

Vorspruch

- Texte-

Er ist's
Der Gärtner (3.Fassung)
Er ist's
Jedem das Seine

- Texte-

Das verlassene Mägdelein
Ein Stündlein wohl vor Tag
Mitternacht

- Texte-

C. Gesualdo di Venosa

Luci serene e chiare
Io tacerò (prima Parte)
In van dunque (sec.Parte)

- Texte-

Hugo Distler

Die traurige Krönung
Der Feuerreiter
Denk es, o Seele

- Texte-

Jägerlied (2.Fassung)
Suschens Vogel (2.Fassung)
Nimmersatte Liebe

- Texte-

Vorspruch

- Einführung -

Vorspruch

1. Wer die Musik sich erkiest, hat ein himmlisch Gut bekommen, denn ihr erster Ursprung ist von dem Himmel selbst genommen. Weil die Engel insgesamt selbst Musikanten sein.
2. Wenn einst in der letzten Zeit alle Ding' wie Rauch vergehen, bleibt in der Ewigkeit doch die Musik noch bestehen. Weil die Engel insgesamt selbst Musikanten sein.

- Texte -

Er ist's

Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte;
süsse, wohlbekannte Düfte streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon, wollen balde kommen. Horch von fern ein
leiser Harfenton. Frühling, ja, du bist's! Dich hab' ich vernommen!

Der Gärtner

1. Auf ihrem Leibrösslein, so weiss wie der Schnee, die schönste Prinzessin reit't durch die Allee.
2. Der Weg, den das Rösslein hintanzet so hold, der Sand, den ich streute, er blinket wie Gold.
3. Du rosenfarbs Hütlein, wohl auf und wohl ab, o wirf eine Feder verstoßen herab.
4. Und willst du dagegen eine Blüte von mir, nimm tausend für eine, nimm alle dafür.

Jedem das Seine

1. Aninka tanzte vor uns im Grase, hei! hei! O heirassassassa! vor uns im Grase die raschen Weisen Heirassa... Wie schön war sie! O!
2. Mit gesenkten bescheidenen Augen, hei! hei! O heirassassassa! Mit gesenkten Augen das stille Mädchen heirassa.... Mich macht es toll! O!
3. Da sprang ein Knöpfchen ihr von der Jacke, hei! ...ihr von der Jacke, ein goldnes Knöpfchen, heirassa... Ich fing es auf- o!
4. Und dachte wunder, was mir's bedeute, hei!was mir's bedeute, doch hämisch lächelt, heirassa.....Jegór dazu, o!
5. als wollt' er sagen: mein ist das Jäcklein, hei! ...und was es decket, mein ist das Mädchen, heirassa.... und dein- der Knopf! O!

- Texte -

Das verlassene Mägdlein

1. Früh, wann die Hähne krähn, eh die Sternlein verschwinden, muss ich am Herde stehn, muss Feuer zünden.
2. Schön ist der Flammen Schein, es springen die Funken; schau so drein, in Leid versunken.
3. Plötzlich, da kommt es mir, dass ich, treuloser Knabe, die Nacht von dir geträumet habe.
4. Träne auf Träne dann stürzt hernieder: so kommt der Tag heran - o ging' er wieder!

Ein Stündlein wohl vor Tag

1. Diweil ich schlafend lag, ein Stündlein wohl vor Tag, sang vor dem Fenster auf dem Baum ein Schwälblein mir, man hört es kaum, ein Stündlein wohl vor Tag.
2. „Hör an, was ich dir sag'! Dein Schätzlein ich verlag': Derweil ich dieses singen tu', herzt er ein Lieb in guter Ruh, ein Stündlein.....
3. O weh! nicht weiter sag'! O still! nichts hören mag! Flieg ab von meinem Baum! – Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum, ein Stündlein.....

Mitternacht

1. Gelassen stieg die Nacht ans Land, lehnt träumend an der Berge Wand, ihr Auge sieht die goldne Waage nun der Zeit in gleichen Schalen stille ruhn; und kecker rauschen die Quellen hervor, sie singen der Mutter, der Nacht, ins Ohr vom Tage, vom heute gewesenem Tage.
2. Das uralte alte Schlummerlied, sie achtet's nicht, sie ist es müd; ihr klingt des Himmels Bläue süßer noch, der flücht'gen Stunden gleichgeschwung'nes Joch. Doch immer behalten die Quellen das Wort, es singen die Wasser im Schlaf noch fort vom Tage, vom heute gewesenem Tage.

- Texte -

Madrigale IV. Buch

I Luci serene e chiare (R.Arlotti)

Luci serene e chiare,
voi m'incendete, voi,
ma prova il core
nell'incendio diletto,
non dolore.

Dolci parole e care,
voi mi ferite, voi,
ma prova il petto
non dolor nella piaga,
ma diletto.

O miracol d' Amore!
Alma ch'è tutta foco
e tutta sangue
Si strugge e non si duol,

more e non langue.

Io tacerò

Io tacerò,
ma nel silenzio mio
le lagrime e
i sospiri
diranno i miei
martiri.

Ma se averrà ch'io mora
griderà poi per me
la morte ancora.

In van dunque, o crudele,
vuoi che'l mio duol
e'l tuo rigor si cele,

poi che mia cruda sorte

dà la voce al silenzio ed a la morte.

Heitere und klare Augen,
ihr verbrennt mich, ja, ihr,
doch das Herz
fühlt im Feuer Vergnügen
und nicht Schmerz.
Süsse und teure Worte
ihr verwundet mich, ja, ihr,
doch die Brust fühlt aus
der Wunde keinen Schmerz,
sondern Vergnügen.
O, Wunder der Liebe!
Die Seele, ganz Feuer
und ganz Blut,
geht zugrunde und fühlt
nicht Schmerz,
stirbt und verkümmert nicht.

Ich werde schweigen,
doch in meiner Ruhe
werden die Tränen und
die Seufzer
Kunde tun von meinem
Martyrium.
Und falls ich sterben sollte,
so wird der Tod dann
für mich rufen.

Vergeblich also, o Grausame,
trachtest du zu verbergen
meinen Schmerz und
deine Strenge,
da doch mein grausames
Schicksal
Stimme gibt der Ruhe und Tod.

- Texte -

Die traurige Krönung

1. Es war ein König Milesint, von dem will ich euch sagen: der meuchelte sein Bruderskind, wollte selbst die Krone tragen. Die Krönung ward mit Prangen auf Liffey Schloss begangen. O Irland! Warest du so blind? 2. Der König sitzt um Mitternacht im leeren Marmorsaale, sieht irr in all die neue Pracht, wie trunken von dem Mahle; er spricht zu seinem Sohne: „Noch einmal bring die Krone! Doch schau, wer hat die Pforten aufgemacht?“ 3. Da kommt ein seltsam Totenspiel, ein Zug mit leisen Tritten, vermummte Gäste gross und viel, eine Krone schwankt in Mitten; es drängt sich durch die Pforte mit Flüstern ohne Worte; dem Könige, dem wird so geisterschwül. 4. Und aus der schwarzen Menge blickt ein Kind mit frischer Wunde, es lächelt sterbensweh und nickt, es macht im Saal die Runde, es trippelt zu dem Throne, es reichet eine Krone dem Könige, des Herze tief erschrickt. 5. Darauf der Zug von dannen strich, von Morgenluft berauschet, die Kerzen flackern wunderbar, der Mond am Fenster lauschet; der Sohn mit Angst und Schweigen zum Vater tät sich neigen – er neiget über eine Leiche sich.

Der Feuerreiter

1. Sehet ihr am Fensterlein dort die rote Mütze wieder? Nicht geheuer muss es sein, denn es geht schon auf und nieder. Und auf einmal welch Gewühle bei der Brücke nach dem Feld! Horch! das Feuerglöcklein gellt: Hinterm Berg brennt es in der Mühle! 2. Schaut! da springt er wütend schier durch das Tor, der Feuerreiter, auf dem rippendürren Tier als auf einer Feuerleiter! Querfeldein! Durch Qualm und Schwüle rennt er schon und ist am Ort! Drüben schallt es fort und fort: Hinterm Berg brennt es in der Mühle! 3. Der so oft den roten Hahn meilenweit von fern gerochen, mit des heil'gen Kreuzes Span freventlich die Glut besprochen: Weh! dir grinst vom Dachgestühle dort der Feind im Höllenschein. Gnade Gott der Seele dein! Hinterm Berg rast er in der Mühle! 4. Keine Stunde hielt es an, bis die Mühle borst in Trümmer; doch den kecken Reitersmann sah man von der Stunde nimmer. Volk und Wagen im Gewühle kehren heim von all dem Graus; auch das Glöcklein klinget aus: Hinterm Berg brennt's –

5. Nach der Zeit ein Müller fand ein Gerippe samt der Mütze, aufrecht an der Kellerwand auf der beinern Mähre sitzen: Feuerreiter, wie so kühle reitest du in deinem Grab! Husch! da fällt's wie Asche ab. Ruhe wohl drunten in der Mühle!

Denk' es, o Seele

1. Ein Tännlein grünet wo, wer weiss, im Walde, ein Rosenstrauch, wer sagt, in welchem Garten? Sie sind erlesen schon, denk' es, o Seele, auf deinem Grab zu wurzeln und zu wachsen. 2. Zwei schwarze Rösslein weiden auf der Wiese, sie kehren heim zur Stadt in muntern Sprüngen. Sie werden schrittweis gehn mit deiner Leiche; vielleicht noch, vielleicht eh' an ihren Hufen das Eisen los wird, das ich blitzen sehe!

- Texte -

Jägerlied

1. Zierlich ist des Vogels Tritt im Schnee, wenn er wandelt auf des Berges Höh', hali, halali: Zierlicher schreibt Liebchens liebe Hand, schreibt ein Brieflein mir ins ferne Land! Halali, hali! 2. In die Lüfte hoch ein Reiher steigt, dahin weder Pfeil noch Kugel fliegt, hali...: Tausendmal so hoch und so geschwind die Gedanken treuer Liebe sind. Halali, hali!

Suschens Vogel

1. Ich hatt' ein Vöglein, ach wie fein! Kein schöners mag wohl nimmer sein: 2. Hätt auf der Brust ein Herzlein rot, und sung, und sung sich schier zu Tod. 3. Herzvogel mein, du Vogel schön, nun sollst du mit mir zu Markte gehen! 4. Und als ich in das Städtlein kam, er sass auf meiner Achsel zahm; 5. und als ich ging am Haus vorbei des Knaben, dem ich brach die Treu', 6. Knab' just aus dem Fenster sah, mit seinem Finger schnalzt er da: 7. Wie horchet gleich mein Vogel auf! Zum Knaben fliegt er, husch! hinauf. 8. Der koset ihn so lieb und hold, ich wusst' nicht, was ich machen sollt', 9. und stund, im Herzen so erschreckt, mit Händen mein Gesichte deckt', 10. und schlich davon und weinet' sehr, ich hört' ihn rufen hinterher: 11. „Du falsche Maid, behüt dich Gott, ich hab doch wieder mein Herzlein rot!“ 12. Ich hatt' ein Vöglein, ach so fein, kein schöners mag wohl nimmer sein.

Nimmersatte Liebe

1. So ist die Lieb'! So ist die Lieb'! Mit Küssen nicht zu stillen! Wer ist der Tor und will ein Sieb mit eitel Wasser füllen? Und schöpfst du an die tausend Jahr' und küssest ewig gar, du tust ihr nie zu Willen. 2. Die Lieb' hat alle Stund neu wunderlich Gelüsten: Wir bissen uns die Lippen wund, da wir uns heute küssten. Das Mädchen hielt in guter Ruh, wie's Lämmlein unterm Messer; ihr Auge bat: nur immer zu! Je weher, desto besser! 3. So ist die Lieb', und war auch so, wie lang es Liebe gibt, und anders war Herr Salomo, der Weise, nicht verliebt. So ist die Lieb'! So ist die Lieb', mit Küssen nicht zu stillen! Wer ist der Tor und will ein Sieb mit eitel Wasser füllen?

- Texte -

Vorspruch



Daniel Fueter, 1949 in Zürich geboren, Klavierstudium an Konservatorium und Musikhochschule Zürich, Lehr- und Konzertdiplom. Seit 1973 musikpädagogisch und administrativ in verschiedenen Funktionen tätig. Schrieb gegen hundert Bühnenmusiken für Theater im deutschsprachigen Raum; daneben hauptsächlich Chansons, Lieder und Chorwerke, sowie auf Libretti von Thomas Hürlimann die Oper „Stichtag“ und die Operette „Aufstand der Schwingbesen“ und auf einen Text von Jürg Jegge die „Judas Passion“. Tritt als Liedbegleiter auf. Unterrichtet Liedgestaltung am Departement Musik der Zürcher Hochschule der Künste. Vater von zwei Töchtern, Grossvater einer Enkelin und eines Enkels.



Das **Vocalensemble Hottingen Zürich** wurde 1997 von Reto Cuonz gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, als ausgewogen besetzte, flexible Formation anspruchsvolle Chorliteratur aufzuführen. Die Probenarbeit geschieht in erster Linie projektorientiert. Sein Repertoire reicht von Claudio

Monteverdis *Marienvesper* über *Kantaten* und *Motetten* von Johann Sebastian Bach bis zu Hugo Distlers *Totentanz*. Auch weltliche Werke von Schubert bis Brahms gehören dazu. Das Vocalensemble arbeitet eng mit der Kirchgemeinde Zürich-Hottingen zusammen und wirkt auch mehrmals im Jahr bei Gottesdiensten mit.

Sängerinnen und Sänger: *Sopran:* Susanna Bär Briner, Susanna Bucher, Therese Cuonz-Rätz, Luzia Kobe, Claudia Lena Schnetzler, Grazina Stanuiute. *Alt:* Sabine Felder, Brigitte Hartwig, Regina Kobe, Franziska Koller, Claudia Spiess, Maike Kamensky. *Tenor:* Hans-Jakob Lutz, Johannes Mure, Gabriel Piepke, Erwin Richard,

Christoph Schaub, Stefan Wellhoener. *Bass:* Hans Briner, Benjamin Hartwig, Markus Meier, Jens Schulze, Bernhard Seebass, Claude Théato.



Reto Cuonz, Leitung besuchte nach dem Lehrerseminar die Kantorenschule bei Jakob Kobelt und die Dirigierklasse von Olga Géczy. Er studierte Violoncello bei Claude Starck an der Musikhochschule Zürich. Bei Christophe Coin in Paris und in dessen Celloklasse an der Scola Cantorum Basiliensis spezialisierte er sich auf das Barockcello. Seine rege Konzerttätigkeit – in den vergangenen Jahren vor allem im Quartett und Orchester ad fontes, neu mit Ensemble la fontaine – führte ihn in viele Länder Europas. Mitwirkung in verschiedensten Formationen u.a. „Parlement de Musique“ Strasbourg, „Sonetto Spirituale“, Ensemble „L'Arcadia“. Als Kirchenmusiker, Chorleiter und Dirigent wirkt er an der Kreuzkirche Zürich-Hottingen, wo er auch das von ihm gegründete Vocalensemble Zürich-Hottingen leitet. Neben seiner pädagogischen Tätigkeit dirigiert er seit Januar 2006 die Capella Musica Loquens.

Vocalensemble Hottingen Zürich Sekretariat
Schützenstrasse 57 – 8400 Winterthur
www.vocalensemble-hottingen.ch

Wir danken der Kirchgemeinde Zürich-Hottingen für ihre Unterstützung.

Voranzeige: Sonntag, 23. November 2008, 10.00 Uhr
Kreuzkirche Zürich-Hottingen, Gottesdienst
Motetten von Markus Braun (Uraufführung), H. Schütz
Sonntag, 5. April 2009, 17.00 Uhr
Kreuzkirche Zürich-Hottingen
Musik zur Passionszeit mit Werken von Frank Martin,
Christoph Demantius und Knut Nystedt
Vocalensemble Hottingen Zürich; Leitung, Reto Cuonz